

Biblioteka  
U. M. K.  
Toruń

199019

*Publ. Toruń 1860*

LEOPOLD PROWE.

EINE GEDÄCHTNISREDE

*Leibniz* GEHALTEN *Tor*

IN DER

AUSSERORDENTLICHEN SITZUNG

DES *1857*

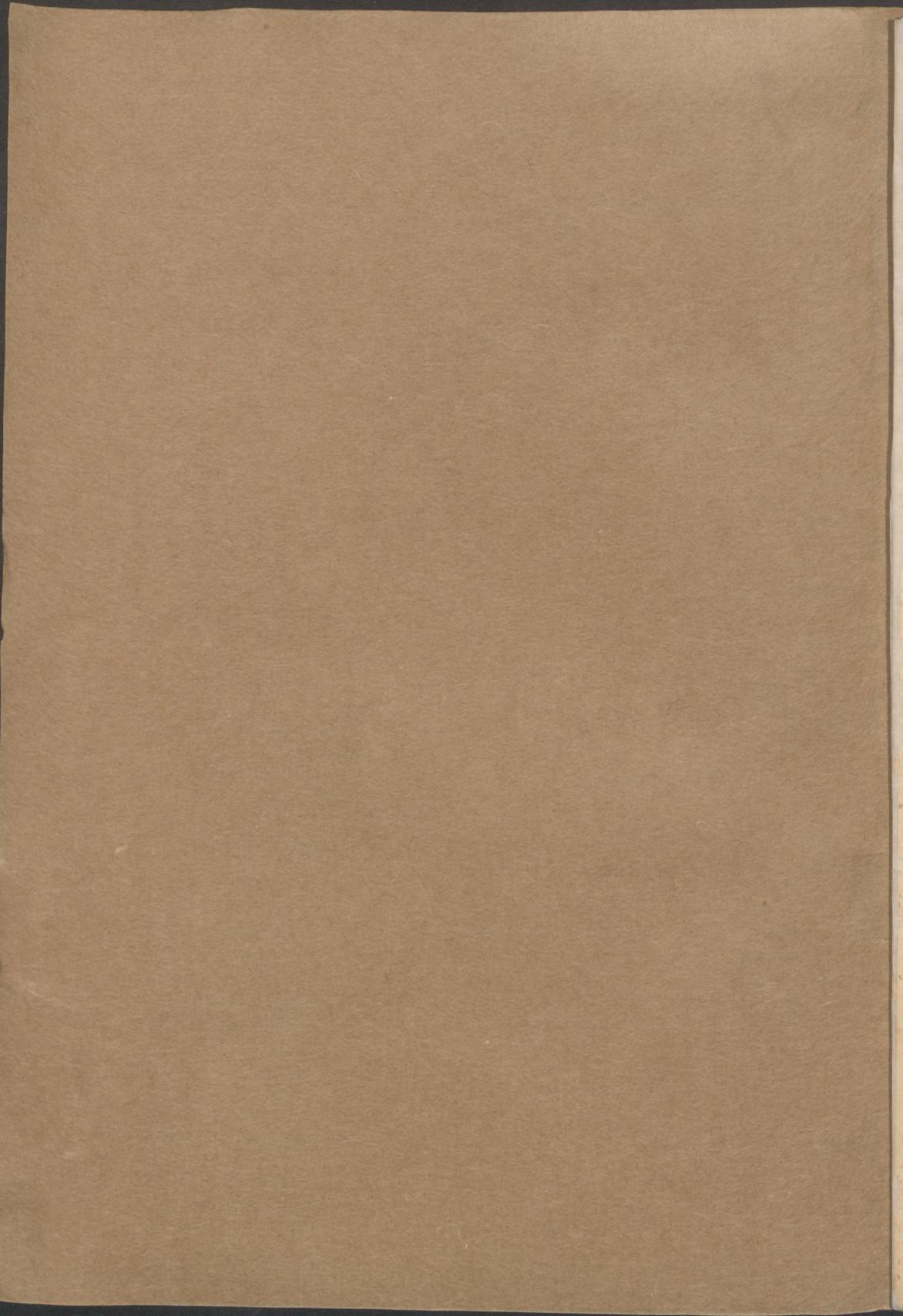
COPPERNICUS-VEREINS

FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

AM 10. OKTOBER 1887

VON

MAXIMILIAN CURTZE.



B. Fiehlauer.



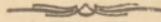
LEOPOLD FRIEDRICH PROWE

Dr. d. phil. und Professor am Kgl. Gymnasium zu Thorn.

geb.: 14. October 1821.

gest.: 26. September 1887.

LEOPOLD PROWE.



EINE GEDÄCHTNISREDE

GEHALTEN

IN DER

AUSSERORDENTLICHEN SITZUNG

DES

COPPERNICUS-VEREINS

FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

AM 10. OKTOBER 1887

VON

MAXIMILIAN CURTZE.

[1888]

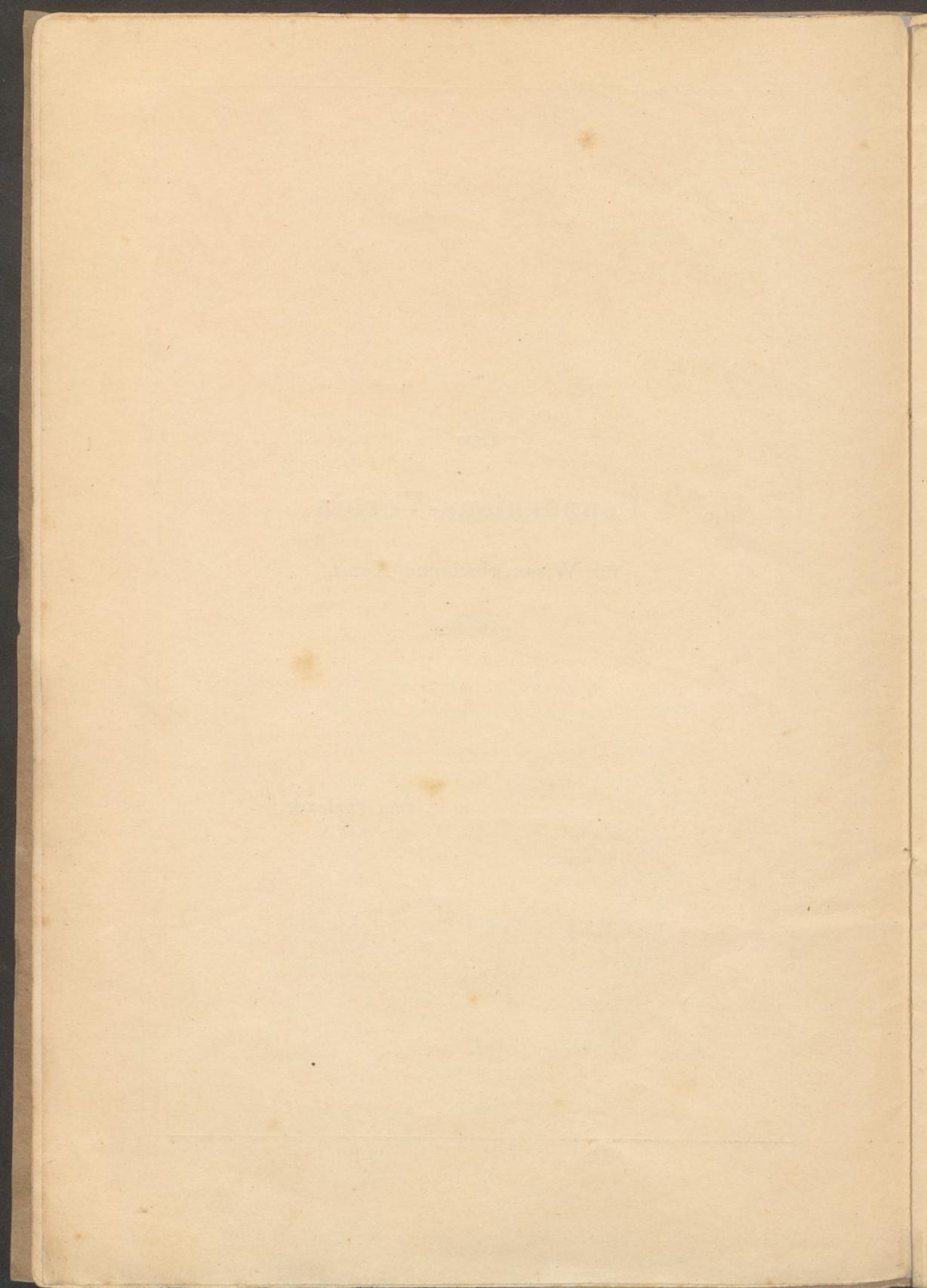
199019



U.240/57.

Dem  
**Copernicus-Verein**  
für Wissenschaft und Kunst  
gewidmet

vom Verleger.



**W**ir haben uns hier heute versammelt, um einer Ehrenpflicht zu genügen. Unser langjähriger, hochverehrter Vorsitzender, Herr Professor Dr. Leopold Prowe, ist seinen langwierigen, schmerzlichen Leiden erlegen. Nachdem wir soeben dem Heimgegangenen den Zoll des Dankes durch Erheben von den Sitzen gebracht haben, ziemt es sich sicherlich, auch seine Verdienste um den Verein, seine Verdienste um die Wissenschaft hier näher darzulegen. Die Verdienste in seinem Berufe, die Verdienste, welche er sich als Bürger der Stadt erworben, fallen ausserhalb des Rahmens, der unserer Darlegung gesteckt ist; nur eines der letztern, seiner Bemühungen für die Geschichte der Stadt, werden wir erwähnen müssen.

Dass Leopold Friedrich Prowe am 14. Oktober 1821 hier in Thorn als Sohn des Rathsherrn Prowe geboren ist, dass er am hiesigen Gymnasium mit 18 Jahren das Abiturientenexamen ablegte, darauf in Leipzig Philologie studierte und von seinem Probejahre ab, dreiundvierzig Jahre hindurch, zuletzt als erster Oberlehrer, an der Anstalt wirkte, die ihm einst als Schüler den Weg zu den Wissenschaften eröffnete, das, meine Herren, brauche ich hier nur zu erwähnen.

In das Jahr seiner Entlassung zur Universität fällt die Gründung des Vereins, dem der unsere seine Entstehung verdankt. Am 19. Februar 1839, dem Geburtstage des Copernicus, trat in Thorn eine Anzahl von Personen zu einem Vereine zusammen, der sich die

Errichtung eines würdigen Denkmals für unsern grössten Mitbürger zum Ziele setzte. Als am 25. Oktober 1853 die feierliche Enthüllung des von Fr. Tieck geschaffenen Erzmonumentes auf dem Altstädtischen Markte erfolgte, war es unserem Prowe, dem das Denkmalkomiteé den ehrenvollen Auftrag ertheilte, für die Festschrift den Lebensabriss des Gefeierten zu verfassen <sup>1)</sup>.

Schon seit seiner Anstellung am hiesigen Gymnasium hatte Prowe es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebensumstände des Copernicus, so weit es möglich, aufzuhellen. Im Jahre 1853 waren ihm von seiten des damaligen Kultusministers v. Raumer die Mittel geboten gewesen, in Schweden, vorzugsweise in Upsala, nach den dorthin als Kriegsbeute entführten Ermländischen Archivalien, In denen sich vor allem Copernicana befinden, Nachforschung halten zu können; damals hatte er zu ähnlichem Zwecke schon zweimal Frauenburg besucht und war in gleicher Absicht in Krakau gewesen. Mit grösster, dankenswerthester Liberalität waren ihm überall die Schätze der Archive und Bibliotheken zugänglich gemacht worden. Ueber die Resultate seiner Reise nach Schweden handelte er in einem an den Herrn Minister gerichteten Rechenschaftsberichte <sup>2)</sup>, die erste genauere Verwerthung zum Zwecke der Biographie des Copernicus jedoch fanden sie sämtlich in der Festschrift des Gymnasiums zur Enthüllungsfeier, die aus Prowes Feder die Abhandlung brachte: „Zur Biographie des Nicolaus Copernicus“ <sup>3)</sup>. Darin waren ausser den von ausserhalb erlangten Aktenstücken die damals noch ungeordneten Urkunden unseres städtischen Archivs ausgiebig benutzt worden.

Als nun am 15. Oktober, dem Geburtstage seines königlichen Protektors, Friedrich Wilhelm IV., zehn Tage vor der Enthüllungsfeier, eine Zahl von Mitgliedern des Denkmalvereins auf Anregung des damaligen Oberbürgermeisters, Geheimenjustizrath Körner, zusammentraten, um diesen Verein, der mit Erfüllung seiner

Aufgabe zur Auflösung kam, in erneueter Form als „Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst“ wieder aufleben zu lassen, da war Prowe einer der eifrigsten diesen Zweck zu fördern. Er wurde nebst dem ebenfalls unvergesslichen Dr. Brohm zum Schriftführer des neuen Vereines gewählt, und führte dieses Amt bis zum Jahre 1864. Von diesem Zeitpunkte an bis 1869 war er stellvertretender, von 1870 bis jetzt, also fast 18 Jahre, erster Vorsitzender des Vereins. Während aller dieser Jahre ist seine wissenschaftliche Thätigkeit mit vielleicht zwei oder drei Ausnahmen ausschliesslich unserem Vereine zu gute gekommen.

Was er für das Leben des Vereines sonst geleistet, das ist in unser aller Gedächtnis. Durch seine Reise nach Schweden hatte er in den Berliner massgebenden Kreisen Beziehungen angeknüpft, die für unsern Verein von weitgehenster Bedeutung werden sollten. Ich nenne nur Namen wie Alexander von Humboldt, Abeken, Graf Stillfried von Alcantara, von Quast, von Wilkowski. Alle wusste er den Zwecken des Vereins geneigt zu machen, und hat dadurch Grosses für denselben erreicht. Als nach seiner Uebernahme des Vorsitzes im Jahre 1870 zuerst über die Säcularfeier des Jahres 1873 verhandelt wurde, zeigte sich sein organisatorisches Talent im höchsten Glanze. Er war die Seele des Festkomitês; er wusste durch Intervention des Fürsten Reichskanzlers zu erwirken, dass ein Delegierter des Vereins die Erlaubnis zur Einsicht in die Originalhandschrift der „Revolutiones“ des Coppernicus in Prag behufs Kollationierung mit den Ausgaben erhielt; er war es, der bei seinem Aufenthalte in Ems im Sommer 1872 Sr. Majestät über die beabsichtigte Jubelausgabe Vortrag halten, der schon im März desselben Jahres Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen und dessen erlauchter Gemahlin die eben fertig gewordene Kollation der Originalhandschrift vorlegen durfte, die dort so grosses

Interesse erregte, dass sie erst nach mehrwöchentlicher Frist hier wieder eintraf; er erlangte dann von Sr. Majestät die Allerhöchste Ermächtigung für den Verein, Allerhöchst Ihm die Jubelausgabe widmen zu dürfen, zugleich mit einer Subvention für den Druck derselben von 4500 Mark. Als dieser Fonds und eine von dem Provinziallandtage bewilligte weitere Beihilfe von 1500 Mark nicht aufgebraucht wurden, erhielt er die weitere Allerhöchste Ermächtigung, den Rest zur Drucklegung einer von Professor Menzzer in Halberstadt verfertigten Uebersetzung des Hauptwerkes von Copernicus <sup>4)</sup>, sowie zu einer Stiftung zu verwenden, welche unter dem Namen Copernicus-Stiftung für Jünglinge jährliche Stipendien an Studierende austheilt.

Am Säkulartage des Jahres 1873 lag die Jubelausgabe <sup>5)</sup> auf dem Tische jedes Subskribenten. Die Jubeltage selbst waren durch Deputationen und Gratulationen von allen Seiten her ausgezeichnet. Prowe war der Mittelpunkt des Ganzen. Seine Festrede <sup>6)</sup>, die, wie natürlich, wieder das Leben unseres Namensgebers zum Gegenstande hatte, war von zündender Wirkung. Seine Verdienste wurden damals von Sr. Majestät durch Verleihung des rothen Adlerordens ausgezeichnet. Schon vorher, im Februar 1871, hatte ihm für seine wissenschaftlichen Verdienste der Re Galantuomo, Victor Emanuel von Italien, das Ritterkreuz des Ordens der Italienischen Krone verliehen; bei der Säkularfeier wiederholte sich diese Anerkennung: er erhielt auf Anlass derselben das Officierkreuz genannten Ordens.

Kein Miston drängte sich damals, und das ist vor allem sein Verdienst, in die Feier. Die zu jener Zeit mit den Vertretern der Universitäten und Nationen — selbst aus Amerika war ein Festtheilnehmer erschienen — angeknüpften Bande, wusste er fest zu halten, und sie haben sich bis heute in segensreichster Weise bewährt.

Die erhobene Stimmung, in welcher sich der Verein durch das herrliche Gelingen der Feier befand, verstand er trefflich zu benutzen. Er regte die Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen im Laufe der Wintermonate an, und diese waren von durchschlagendem Beifall begleitet. Ihr Ertrag kam zunächst der Copernicus-Stiftung zu gute; dann wurde aus demselben eine ähnliche Stiftung für Jungfrauen begründet, endlich, als der Vorschlag gemacht wurde, durch Herausgabe eines eigenen Vereinsorgans immer weitere Kreise für den Verein zu interessieren, nahm er denselben mit Freuden auf, und ein grosser Theil der Erträgnisse der Vorlesungen wurde zu diesem Zwecke verwendet. Wir können mit Genugthuung konstatieren, dass dadurch ein Schriftenaustausch mit fast einem halben Hundert Akademien und wissenschaftlichen Vereinen sich herausgebildet hat.

Die hervorragenden Verdienste Prowes um den Verein und um die Wissenschaft wurden noch weiter anerkannt. Zuerst übersandte ihm die Rubiconia Accademia in Savignano di Romagna das Diplom als Ehrenmitglied, dann wählte ihn die älteste Akademie Deutschlands, die Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher, zu ihrem wirklichen Mitgliede. So ist es durch die Richtung seiner Studien gekommen, dass er, der gelehrte Philolog, der mathematischen Sektion einer naturwissenschaftlichen Akademie angehörte.

Seiner Thätigkeit im Vereine verdankt die Wissenschaft ein weiteres Unternehmen. Als der Vorstand des Staatsarchivs zu Bologna, Dr. Malagola, in einem dortigen Privatarhive die gesammten Akten der deutschen Nation an der Universität jener Stadt, welche von 1250—1790 reichen, aufgefunden hatte, war der Copernicus-Verein die erste Instanz, welcher er seinen Fund mittheilte, da aus diesen Akten unwiderleglich erhellt, dass Copernicus dieser Nation in Bologna

angehörte <sup>7)</sup>. Der Verein beschloss, alles zu thun, um jene Akten zum Drucke zu befördern. Mit Feuereifer widmete sich Prowe jetzt der Aufgabe, die Königliche Staatsregierung zur Herausgabe derselben, die für die Geschichte der Wissenschaft von unschätzbarem Werthe sind, zu erwärmen. Seine Bemühungen sind von Erfolg gekrönt gewesen. Die Drucklegung der Akten durch die Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin nähert sich ihrem Schlusse — leider sollte es Prowe, der mit den ersten Anstoss dazu gegeben, nicht mehr vergönnt sein, die Vollendung zu schauen. Das Verdienst, bei den Staatsbehörden die Anregung zu dieser Publikation gegeben zu haben, wird jedoch stets dem Copernicus-Verein, speciell seinem Vorsitzenden bleiben.

Was aber sein ganzes wissenschaftliches Leben ausgefüllt hat, die Untersuchungen über das Leben, die Schriften und die Schicksale der Lehre des Copernicus, das hat noch vor seinem Hinscheiden, wenigstens in seinem ersten Theile, einen herrlichen Abschluss gefunden. In den Jahren 1883 und 1884 erschienen zu Berlin, Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen gewidmet, in zwei Bänden, deren erster in zwei Theilen ausgegeben ist, das Leben des Copernicus <sup>8)</sup>. Während der erste Band die Darstellung des Lebensganges umfasst, enthält der zweite die beweisenden Urkunden. Es ist von hohem Interesse, die erste Skizze der Biographie des Copernicus in der Denkschrift zur Enthüllungsfeier 1853 und die in der Festrede 1873 gegebene mit der gereiften Darstellung zu vergleichen, welche in diesen zwei Bänden niedergelegt ist.

Sie wissen, meine Herren, dass alles, was man bis gegen die Mitte dieses Jahrhunderts von dem Leben des Copernicus kannte, auf der Darstellung Gassendis <sup>9)</sup> beruhete. Alle Fortschritte in der Erkenntnis der Thatfachen über diesen Geistesheros verdanken wir in

erster Instanz Prowe. Seit 1853 finden wir in unsern Provinzialblättern<sup>10)</sup>, in den Programmen unseres Gymnasiums<sup>11)</sup>, in Festschriften unseres Vereins<sup>12)</sup> die Keime niedergelegt zu dem magistralen Werke von 1883. Alle Dokumente von Wichtigkeit hat zuerst Prowe wissenschaftlich verwerthet, obwohl er sich die erste Veröffentlichung mancher derselben, speciell der Frauenburger durch Hipler<sup>13)</sup>, vorwegnehmen liess. Sie wissen ferner, meine Herren, dass bei den Fragen um Copernicus eine der wichtigsten die nach der Nationalität des Mannes ist. Die Polen, seit sie ihre staatliche Selbstständigkeit verloren haben, suchen umso mehr aus jedem, der in den Territorien gelebt hat, die einst unter polnischem Scepter standen, einen Polen zu konstruieren, und so vindicieren sie sich auch Copernicus als den ihrigen. Dass Prowe auf seine Dokumente gestützt, unwiderleglich die deutsche Abstammung des Copernicus nachwies, haben ihm die Polen nie vergeben. Er hat sich von einem polonisierten Deutschen sogar eine deutsch geschriebene Schmähschrift<sup>14)</sup> gefallen lassen müssen, die ihm mala fides und noch gröberes vorwirft. In Sybels historischer Zeitschrift hat Prowe in ruhiger Hoheit den Angreifer von sich geschüttelt<sup>15)</sup>.

Ich kann an dieser Stelle, bei dieser Gelegenheit Ihnen nicht ein Resumé des hochwichtigen Werkes geben; ich kann nur bemerken, dass es neidlos von allen berufenen Kritikern als eine ausgezeichnete Leistung hingestellt ist, und, meine Herren, zum grössten Theile kennen Sie es ja, denn die meisten Kapitel desselben sind zuerst im Vereine, sei es in öffentlichen Vorträgen, sei es in solchen im engern Kreise, mitgetheilt worden, einzelne auch, wenn auch in den Umständen angemessener, veränderter Form, vor der Drucklegung des ganzen Werkes der Oeffentlichkeit übergeben. Wer sich aber dem Genusse des Ganzen hingiebt, muss, neben dem trefflichen Inhalte, mit Staunen die Beherrschung der Sprache bemerken, die Prowe,

wie je einem, "eigen war." Seine hohen Anforderungen an den Stil bewirkten, dass erst nach langem Drängen seiner Freunde Prowe sich entschloss, das Manuskript seines Werkes der Druckerei zu übergeben.

Vorarbeiten zu einem dritten Bande, der die Lehre des Copernicus behandeln sollte, sind schon seit Jahren vorhanden, gelegentlich auch davon im Vereine Mittheilung gemacht worden. Unmittelbar nach Bekanntwerden seines Todes kam an den Verein mit dem Ausdrucke des innigsten Mitgeföhles für den herben Verlust, den wir in ihm erlitten haben, von mehreren Seiten die Frage: Ist das Erscheinen der Fortsetzung gesichert? Hoffen wir, dass die Vorarbeiten soweit gediehen sind, dass eine kundige Hand die letzte Feile anlegen kann, und dass nicht das Werk eines Menschenlebens ein Torso bleiben muss.

Dass bei seinen archivalischen Studien im hiesigen Ratharchive neben den Copernicanischen Funden, noch manches andere zu finden gelang, ist natürlich. Eine dieser Studien, die Depeschen des Thorner Gesandten am Hofe zu Warschau, Samuel Luther v. Geret, hat Prowe ebenfalls publici juris gemacht <sup>16)</sup>; sie geben einen nicht unwichtigen Beitrag zur Polnischen Geschichte des vorigen Jahrhunderts unmittelbar vor der ersten Theilung.

Meine Herren, Prowes Dahinscheiden hat eine klaffende Lücke in unsern Verein gerissen, die niemals völlig ausgefüllt werden kann. Niemand wird so wie er das Interesse des Vereins, oft mit Hintansetzung seines eigenen, betreiben können. Er fand immer den rechten Mann für die rechte Stelle, er ging unentwegt dem einmal vorgesezten Ziele nach, und stellten sich ihm auf dem eingeschlagenen Wege Hindernisse entgegen, die nicht zu bewältigen waren, so fand er von der andern Seite fast stets den Zugang zu dem, was früher unmöglich geschienen.

Lassen Sie uns zusammenhalten, dass wir in seinem Geiste weiter für das Wohl des Vereines arbeiten, dann werden wir ihm das beste Denkmal setzen, das er selbst sich wünschen würde. In unsern Herzen aber wird er stets lebendig bleiben!



## N o t e n.

1) Nicolaus Copernicus. Eine biographische Skizze. (Denkschrift zur Enthüllungsfeier des Copernicus-Denkmal in Thorn. Herausgegeben vom Copernicus-Verein. Thorn 1853. S. 17–35).

2) Mittheilungen aus schwedischen Archiven und Bibliotheken. Bericht an Se. Excellenz den Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Herrn von Raumer. Von Dr. L. Prowe. Mit 2 lithographischen Tafeln. Berlin 1853. Verlag der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei. VII, 64 S. 4<sup>o</sup>. 2 Tafeln.

3) Zur Biographie von Nicolaus Copernicus. I. Ueber die Thorer Familien Kopperrigk und Watzelrode. II. Ueber die Zeit der Geburt und des Todes von Nicolaus Copernicus. Festschrift des Königl. Gymnasiums zu Thorn zur Feier der Enthüllung des Copernicus-Denkmal. Thorn, 1853. Druck und Verl. von Ernst Lambeck VI, 58 S. 4<sup>o</sup>.

4) Nicolaus Copernicus aus Thorn Ueber die Kreisbewegung der Weltkörper. Uebersetzt und mit Anmerkungen von Dr. C. L. Menzzer. Durchgesehen und mit einem Vorwort von Dr. Moritz Cantor. Herausgegeben von dem Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst zu Thorn. Thorn, 1879. Druck u. Verl. von Ernst Lambeck. XXII, 363, 66 S. gr. 8<sup>o</sup>.

5) Nicolai Copernici Thorunensis De Revolutionibus Orbium Caelestium Libri VI. Ex Auctoris Autographo Recudi Curavit Societas Copernicana Thorunensis. Accedit Georgii Joachimi Rhetici De Libris Revolutionum Narratio Prima. Thoruni, Sumptibus Societatis Copernicanae MDCCCLXXXIII. XXX, 494 S. gr. 4<sup>o</sup>.

6) Festrede zur 4. Säcular-Feier des Geburtstages von Nicolaus Copernicus gehalten im Saale des Rathhauses zu Thorn am 19. Februar 1873 von Leopold Prowe. Berlin 1873. Weidmannsche Buchhandlung. 42 S. 8<sup>o</sup>.

7) Die Untersuchungen Malagolas sind in verschiedenen Publikationen niedergelegt. Die erste derselben hat den Titel: Della vita e delle opere di Antonio Urceo detto Codro. In Bologna dalla tipografia Fava e Garagnani al progresso. 1878. XX, 599 S. 8<sup>o</sup>. Darin umfasst der fragliche Bericht die Seiten 306–366 u. 519–595. Davon erschien eine deutsche Ausgabe: Der Aufenthalt des Copernicus in Bologna von Dr. Karl Malagola. Thorn 1880. Druck und Verl. von Ernst Lambeck. 65 S. 8<sup>o</sup>. — I libri della Nazione Tedesca presso lo studio Bolognese. Note storico-bibliografiche dal dott. Cav. Carlo Malagola. In Modena coi tipi di G. T. Vincenzi e Nipoti 1884. 2 Bitt., 59 S. gr. 8<sup>o</sup>.

8) Nicolaus Copernicus von Leopold Prowe. Erster Band: Das Leben. I. Theil. 1473–1512. — II. Theil. 1512–1543. — Zweiter Band: Urkunden. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung 1883–1884. XXVIII, 414 S. 7 Tafeln. — IV, 576 S. 2. Taf. 1 Karte. — VIII, 552 S. 5 Tafeln. 8<sup>o</sup>.

<sup>9)</sup> Tychonis Brahei, equitis Dani, astronomorum Coryphaei Vita Authore Petro Gassendo Regio Matheseos Professore. Accessit Nicolai Copernici, Georgii Peurbachii et Johannis Regiomontani Astronomorum celeberrimum Vita. Parisiis, Apud Viduam Mathurini Dupuis. M. DC. LII. 28 Blttr, 304 S., 19 Blttr, 110 S., 6 Blttr 4°. 2. Serie, Seite 1—51.

<sup>10)</sup> Das Andenken des Copernicus bei der dankbaren Nachwelt. — Ueber den Sterbeort und die Grabstätte des Copernicus. — Ueber die Abhängigkeit des Copernicus von den Gedanken griechischer Philosophen und Astronomen. — Hat Copernicus Wasserleitungen angelegt?

<sup>11)</sup> Zur Biographie von Nicolaus Copernicus (siehe oben Anm. 3). — De Nicolai Copernici Patria 2 Ausg (in 4<sup>o</sup> u 8<sup>o</sup>). Nicolaus Copernicus auf der Universität zu Krakau. — Westpreussen in seiner geschichtlichen Stellung zu Deutschland und Polen. (In dem Säkularprogramm und daraus in 2 Auflagen besonders abgedruckt.)

<sup>12)</sup> Nicolaus Copernicus in seinen Beziehungen zu dem Herzoge Albrecht von Preussen. — Monumenta Copernicana — Copernicus als Arzt. — XVII. bis XXXII. Jahresbericht des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn

<sup>13)</sup> Spicilegium Copernicanum Festschrift des historischen Vereins für Ermland zum 400sten Geburtstage des ermländischen Dombherrn Nikolaus Kopernikus. Braunsberg, 1873. Verlag von Eduard Peter. II, 376 S. 8<sup>o</sup>.

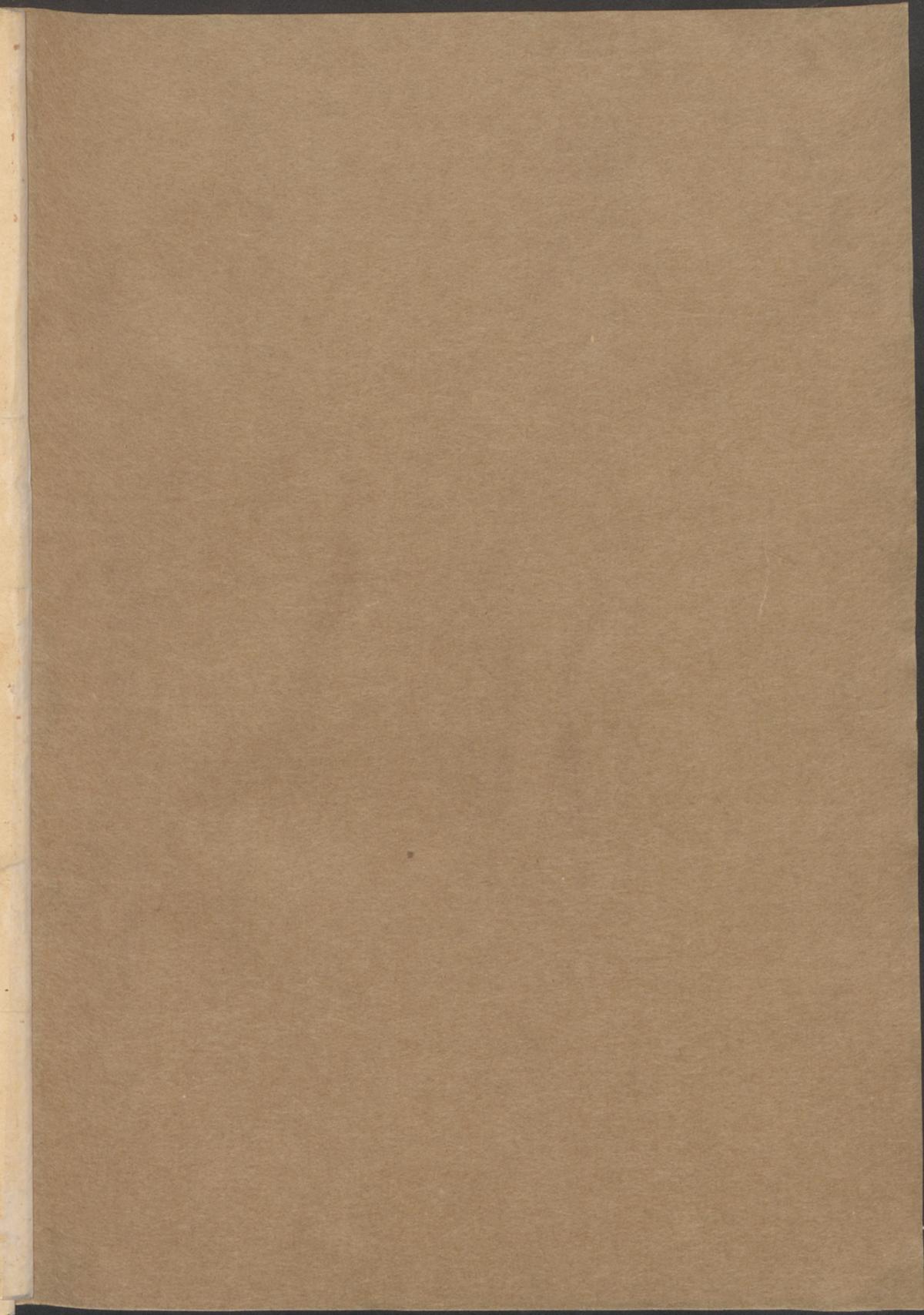
<sup>14)</sup> Beiträge zur Beantwortung der Frage nach der Nationalität des Nicolaus Copernicus von R\*\*\* (Romer) Breslau. Priebatsch's Buchhandlung 1872. IV, 213 S. 8<sup>o</sup>.

<sup>15)</sup> Zum Streit über die Nationalität des Copernicus (Sybels Hist. Zeitschrift 1872, S 367—372) 8<sup>o</sup>.

<sup>16)</sup> Polen in den Jahren 1766—1768. Aus den Berichten des Thorner Residenten am Warschauer Hofe Dr. S. L. v. Geret. Berlin 1870. II, 115 S. 8<sup>o</sup>.







Gedruckt bei Ernst Lambeck in Thorn.